



Gossau, 21. November 2015

St.Galler Forum – Was geht ab?

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Geschätzte Eltern, Grosseltern und Betreuungspersonen
Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Gäste

Nicht nur als Vorsteher des Bildungsdepartementes, sondern auch als Vater von 3 Kindern freue ich mich jedes Mal, am St.Galler Forum ein Grusswort an Sie richten zu dürfen und heisse Sie herzlich willkommen. Die Themen und Referate sind immer spannend, nahe am Alltag und bewegen sich an der Schnittstelle von Familie und Schule. Es ist schön, dass Sie dies ähnlich sehen und den Weg ans St.Galler Forum gefunden haben, um sich „im wichtigsten Beruf der Welt“, dem Elternsein, weiterzubilden. Was bei Kindern ab geht (vgl. Titel) können wir heute nicht restlos klären, aber vielleicht kommen wir der Sache näher.

Kinder kommen nicht mit einer Betriebsanleitung auf die Welt und sind auch nicht mit Pflegehinweisen versehen, die einem den Umgang und die Behandlung erklären und uns als Eltern oder Betreuungsperson das Leben manchmal erleichtern würden. Es handelt sich ja auch nicht um Produkte, sondern um Individuen, die man in einem langen Prozess zuerst kennen lernen muss. Elternsein ist mit dem Entscheid für ein bestimmtes Lebensmodell verbunden und lässt sich daher nicht auf einen Beruf im herkömmlichen Sinn reduzieren. Aber auch *wenn* - oder vielleicht auch *weil* - es dafür keine Ausbildung mit Zertifikat und Abschlussnoten gibt, macht es Sinn sich gewisses (Fach-) Wissen z.B. im Rahmen der Elternbildung anzueignen.

Unsere Fachstelle, welche im Amt für Volksschulen angesiedelt ist, leistet seit ca. 15 Jahren ausgezeichnete Arbeit und ist Kontakt- und Anlaufstelle für Fragen zu diesem



Thema. Das Angebot reicht von Erstellung von Rundbriefen über neue Entwicklungen und Aktivitäten, Onlinepublikation von aktuellen Veranstaltungen und einem Pool mit evaluierten Referentinnen und Referenten bis zur Vernetzung mit weiteren Gremien und Organisationen innerhalb und ausserhalb des Kantons und der Durchführung von Fachtagungen wie dem St.Galler Forum.

Der Kanton ist zwar gesetzlich nicht verpflichtet dieses Angebot zur Verfügung zu stellen. Mir scheint diese Investition jedoch wichtig und sinnvoll und ich möchte mich an dieser Stelle bei den Mitarbeitenden der Fachstelle Elternbildung herzlich für ihren grossen, kompetenten Einsatz bedanken. Im Juli dieses Jahres hat der Kanton departementsübergreifend eine Strategie zur Frühen Förderung publiziert, in welcher unter anderem der Ausbau der kantonalen Elternbildung vorgesehen ist. Frühe Förderung im Kanton St.Gallen muss nicht neu erfunden werden, sondern baut auf einer bewährten Praxis auf. Die zukünftige Stossrichtung fokussiert stark auf die bessere Vernetzung der bestehenden Angebote und die fachbereichsübergreifende Koordination der Akteurinnen und Akteure.

Zurück zur heutigen Veranstaltung: Ich freue mich auf die nachfolgenden Referate, welche sich auf den ersten Blick mit ganz unterschiedlichen Themen befassen, jedoch letztlich gut zusammen passen. Das erste befasst sich mit dem Spannungsfeld zwischen umsorgen und verwöhnen. Wir alle haben unterschiedliche Vorstellungen davon, was es bedeutet ein Kind zu verwöhnen und manchmal tun wir es, ohne zu bemerken oder zu wollen. Ist verwöhnen denn grundsätzlich schlecht? Ich denke, es ist wie bei Vielem, eine Frage des Masses. Schwierig wird es, wenn Verzicht keine Option ist und selbst kleine Bedürfnisse sofort gestillt werden müssen. Ich bin gespannt auf die Erkenntnisse der Wissenschaft, kann Ihnen davon unabhängig aber versichern, dass meine Kinder auch dieses Jahr mit Schoggi und Weihnachtsguetzli verwöhnt werden.

Im zweiten Referat hören Sie Wissenswertes, wie Kinder motiviert werden können, damit sie bereit sind, ihre Potenziale zu nutzen und Stärken zu entwickeln. Hier drin



liegt ein Grundsatz, welcher mir sehr gefällt: Alle Kinder haben Stärken – man muss sie nur sehen und (weiter-)entwickeln. Das Thema lautet hier: „Schluss mit der Dressur.“ Und wir wissen, der Grat zwischen Förderung und Dressur ist schmal. Ein Kind stets mit eigenen Erwartungshaltungen zu konfrontieren und es anzutreiben, so wie man dem Esel das Rüebli an der Schnur vor die Nase hält, ist meiner Meinung nach wenig erfolgreich. Gras wächst auch nicht schneller wenn man daran zieht. Es verhält sich vielmehr so, dass man in dem was man gerne macht, in der Regel auch gut ist; Weil man damit freiwillig viel Zeit verbringt und sich so die Fertigkeiten aneignet. Ich finde, wenn Kinder in dieser Weise unterstützt und motiviert werden, sind sie gut umsorgt, womit wir wieder beim Thema des ersten Referats wären.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie am Abend mit vielen wertvollen Erkenntnissen heim gehen und sich fragen: Was kann und soll ich umsetzen? Dann klingt die Tagung nach und hat bei Ihnen etwas ausgelöst, was natürlich unser Ziel ist. Ich danke Ihnen, dass Sie Ihre wertvolle Zeit in Ihre Weiterbildung investieren – Sie dürfen auf sich selbst vertrauen, dass Sie es gut machen – denn wer seine Erziehung auch immer wieder hinterfragt, wie Sie es heute ja machen, ist auf gutem Weg. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien alles Gute und eine schöne Adventszeit.